



*Ich will meinen lieben Kindern, Großkindern und Freunden einen kleinen Vortrag über die Geschichte der Mennonieten halten. So wie die Lage für uns gegenwärtig steht, ist anzunehmen, dass in ganz kurzer Zeit auch die letzten Mennonieten verschwunden sein werden, die noch ihre Geschichte wissen. Den Gedanken mal irgendwo ein Buch über die Mennonieten kaufen zu können, hat man schon längs aufgeben müssen. Es würde für uns russländische Mennonieten ein unersetzbarer Verlust sein, die eigene Geschichte auf immer zu verlieren. Um meine Freunde etwas näher mit mir bekannt zu machen, um zu wissen in wie weit zu glauben ist was ich erzähle, will ich euch mit meiner Person bekannt machen.*

*Mein Name ist Heinrich Bergen geboren 1884 in der Mennonitischen Kolonie Kronsgarten, die zur alten Kolonie gehört und 15 km. Von der Stadt Dnepropetrowsk am linken Ufer des Flusses Dnepr gelegen ist. Es war nur eine ganz kleine Kolonie und bestand aus 16 Höfen, mit einer Einwohnerzahl von etwa 100 Personen. Unsere Kolonie hat vom Jahre 1795 bis zum Jahre 1943 bestanden. Sie war sehr wohlhabend, und wurde durch den Krieg total vernichtet. 1848 wurde unsere Kolonie auf einen höher gelegenen Platz verlegt wo sie den Überschwemmungen von dem Fluss Kulschen nicht zu leiden hatte. Mein Vater, Abram Isaak Bergen u. meine Mutter geb. Boldt Anna waren beide aus einem reichen Mennonietenstamm und so viel ich weiß, sind alle unsere Vorfahren bis zur Auswanderung (Kriegsausbruch) aus Holland immer Mennonieten gewesen. In der kronsgartener Schule habe ich 5 Jahre gelernt u. da mein Vater wohlhabend war, so wollte er das ich eine bessere Bildung bekommen möchte .*

*Zur Weiterbildung kam ich nach Moskau in eine Kommerzschule, welche ich 1904 beendigte. Uns wurde hier in dieser Schule ein gutes Wissen der deutschen Sprache zu der Zeit gegeben. Auch für die Religion hatten wir sehr gute Lehrer. Am Anfang der Prediger Abram Unruh des bekannten Halbstäter Lehrers, etwas später den Lehrer Dück, der in der Schweiz in Basel die Universität auf der Fakultät für Glaubenswissendheit sein Studium beendigt hat. Das meiste was ich euch aus der mennonitischen Geschichte erzähle, kommt von meinem Lehrer: Prediger A Unruh her also von wo stammen sie, wer ist aber der Gründer dieses Glaubens. Im frühen Mittelalter, also noch im 15. Jahrhundert traten in Westeuropa Reformatoren des ka2tholischen Glaubens auf, und versuchten Besserungen in den Glauben hinein zu tragen. In Deutschland war es der katholische Pater Martin Luther, der Schweiz Calvin - Zwinglie. Eine große Rolle haben die Waltender u. Jahn Juss gespielt. In Holland brachte der katholische Pater Menno Siemons Frische Ideen in die übliche Glaubensrichtung her. Holland war nur*

ein kleines Ländchen das ganz in der Nähe der Nordsee liegt, und durch seine Schiff-Fahrt berühmt wurde. Da ein großer Teil von Holland ganz am Meeresufer liegt, und teilweise niedriger als der Meeresspiegel ist, so hat das Ländchen fortwährend gegen Überschwemmungen kämpfen müssen. Die Holländer waren durch ihren Fleiß, ihre Arbeitslust, ihre Treue u. ihre Kunst, weit und breit bekannt geworden, und haben es immer mehr gelernt im Kampf mit der Nordsee Sieger zu bleiben. Der größte Teil der so genannten Südensee haben sie trocken legen können. Das Ländchen ist mit Kanälen durchzogen, u. übliche Windmühlen dienen als Wasserpumpen. An Naturschätzen ist das kleine Holland nur arm, und wenn es gegenwärtig eine hervorragende Stelle in Viehzucht, Blumenzüchterei und Verarbeitung den Landesprodukten einnimmt, so hat sie dieses nur ihrer tüchtigen arbeitsliebenden Bevölkerung zu verdanken. Was sind nun die Gründe, auf welche sich Menno Siemonies stützen konnte, um eine neue reformierte Gemeinde gründen zu können? In erster Linie ist es folgendes:

1. Heilige gibt es keine, auch die Mutter Gottes Maria ist keine Heilige.
2. Die Geistlichkeit wird in den Gemeinden vor den Mitgliedern selber gewählt.
3. Mitglieder einer Gemeinde kann nur eine erwachsene Person werden die schon ein Alter erreicht hat, und Rechnung ablegen kann über das, was sie tut.
4. Absagen von der Anteilnahme jeder Art Wehrpflicht.
5. Das Schwören ist nicht zulässig, deine Rede sei nur ja, oder nein, was darüber ist, ist vom Übel.

Menno Siemonies geb.1496-gest.1561, fing an seine Lehre zu verbreiten, schon am Ende des 16. Jahrhunderts. Da seine Lehrsätze zeitgemäß waren, so fanden sie bald Verbreitung in ganz Holland. Die Zahl der Anhänger der neuen Glaubensrichtung wurde immer größer. Da Holland nur ein kleines Ländchen war, aber reich, so konnte sie ihre Selbständigkeit nicht lange halten (wahren) Ganz im Süden von Europa befand sich das dazumal mächtige Spanien mit seinem König Phillip der Zweite. Unter diesem König wurde Spanien zur ersten Weltmacht. Spanien war ein durchaus katholisches Reich, und von seinem König wurde gesagt, dass er päpstlicher sei als Selbst der Papst in Rom. Als Phillip der Zweite auf der Höhe der Macht war, konnte er mit Recht sagen, dass in seinem Reich die Sonne nie untergehen wird. Man darf nicht vergessen dass damals ganz Südamerika ebenso wie Zentralamerika Spaniens Besitzungen waren. Solange bis die Reformation in Holland noch nicht Verbreitung gefunden hatte, ließ Spanien mehr oder weniger seine Selbstständigkeit. Als aber Menno Siemonies Glaubenslehre in

Holland immer mehr Verbreitung fand, wurde Phillip der Zweite immer aufmerksamer auf das unruhige Holland. Damals dachte man noch, dass in der Zeit kein größeres Verbrechen geben könnte, als Dogmen der katholischen Kirche nicht beizustimmen. Nach dem König spielte sein Herzog Alba die erste Rolle im Reiche Spaniens. Ziemlich lange schaute Phillip der Zweite die religiösen Unruhen in Holland besorgt an. Als aber die neue Glaubensrichtung durch Mennonieten siech in Holland immer mehr verbreitete, rief der König den Herzog Alba zu sich und gab ihm den Befehl, in Holland die Ruhe wieder herzustellen und sei es auch die Ruhe, die auf einem Friedhof herrschte. Alba mit seinen Mitgenossen zog nach Holland hinüber und sandte in ganz Holland seine Agenten herum, um alle Mennonieten im Reiche aufzuspüren und ihre Namen aufzuschreiben. An einem Sonntag wurden an den Türen der Kirchen Hollands Listen der Mennonieten angeschlagen. Zu jener Zeit wurde jeder Andersglaubende, als Reger betrachtet und als Strafe gab es für sie nur ein Mittel, nämlich das Verbrennen auf dem Scheiterhaufen. Die große Mehrheit aller Mennonieten die damals in Holland lebten, wurden zum Tode verurteilt und verbrannt. Die Wenigen die durch Zufall nicht vernichtet wurden, flohen in das Nachbarland - Deutschland, und ließen sich an der Grenze von Holland nieder. Von allem Hab und Gut entblößt, die Heimat verloren, haben die Übergebliebenen Mennonieten lange ausgeschaut, was sie weiter tun können. Ganz Holland und besonders die Mennonieten waren damals als ausgezeichnete Landarbeiter bekannt. Dieser gute Ruf der unglücklichen Mennonieten hatte sich auch weit bis Polen verbreitet. Der damalige König von Polen Siegesmund August bot den Mennonieten an, nach Polen überzusiedeln. Volle Glaubensfreiheit, auf ewige Zeiten wurde ihnen zugesagt. Als Wohnort wurde ihnen die Weichselmündung unweit von Danzig angewiesen und das Zentrum der Ansiedlung war "Marienwerderer". Fast 200 Jahre haben die Mennonieten volle Glaubensfreiheit in Polen gehabt und haben sich dort mit der Trockenlegung der Weichselmündung beschäftigt. Ihr Versprechen den Mennonieten volle Glaubensfreiheit in Polen zu geben haben die Polen streng gehalten. Innere Unruhen im Reich, Krieg mit den Nachbarstaaten, ewigen Streit zwischen König und Adel, schwächten Polen immer mehr. Obwohl Polen ein durchaus katholischer Staat war, so hat man den Mennonieten doch volle Glaubensfreiheit und Selbstverwaltung in innere Angelegenheiten gelassen. In solch geordneten Verhältnissen lebten die Mennonieten in Polen bis zur 3 Teilung des Reiches. Bei der Teilung Polens ging das ganze Landstück wo die Mennonieten wohnten an den Staat Preußen. Als das Landstück zu Preußen übergegangen war, hatte das ruhige

*Leben für sie ein Ende. Preußen war ja lutherischer Staat, und der Unterschied im Glauben war viel kleiner als es in den katholischen Polen gewesen war. Nur das Grundprinzip der Mennonieten - volle Wehrlosigkeit für seine Anhänger lag trennend der lutherischen u. mennonitischen Glaubensrichtung. Da Preußen ein durchaus kriegerischer Staat war, so wollte man den Mennonieten nicht die Glaubensfreiheit die sie in Polen gewollt hatten bestätigen, und sie waren wieder vor die Frage gestellt ein Reich zu suchen dass ihnen volle Glaubensfreiheit geben könnte. Im Osten Europas befand sich das Riesenreich Russland und dessen Kaiserin Katharina die Zweite, sie hatte schon viel gutes über die Mennonieten gehört. Sie wandte sich an die an der Weichselmündung wohnende Mennonieten mit dem Angebot, in die wilden Steppen des Südens Russlands überzusiedeln. Volle Glaubensfreiheit, und innere Selbstverwaltung wurde den Mennonieten auf ewige Zeit zugesagt. Auf jede Mennonietenfamilie die nach Russland übersiedelte, wurde ein Landstück von 65 Desatien angewiesen. Die Ansiedlungen der Mennonieten wurde am Fluss Dnepr bei Chortiza angelegt. 1785 kam der erste Transportwagen der Menno - Ansiedlung in den wilden Steppen der Ukraine endlich an. Als Zentrum der angelegten Ansiedlungen - 28 Dörfer, wurde Chortiza gegründet. In der ersten Gruppe der angekommenen Ansiedler war auch mein Urgroßvater Johann von Bergen. Damals schrieb sich noch unser Name mit dem Vorwort von. Dieses Vorwort von, stammte noch aus Holland, und diente als Auszeichnung für Menschen, die für die Gemeindefarbeit viel geleistet hatten. Eisenbahnen gab es ja damals noch keine und der weite Weg von der Weichselmündung in Preußen bis zur Steppe am Dnepr in der Ukraine mußte auf Wagen gemacht werden. Weite von der um Chortiza angelegten mennonitischen Kolonien wurde sonderbarer Weise hundert Kilometer von Chortiza eine allein stehende Kronsgarten gegründet. Sie bestand aus nur 16 Höfen und später der Wohnort der Bergen geworden. Die Schule von Kronsgarten ist 1800 gebaut worden und diente als Aufbewahrungsort alter mennonitischen Urkunde. 1920 habe ich die Möglichkeit gehabt, mich näher mit diesem Archiv bekannt zu machen. Von 1790 bis 1864 haben die Ansiedler ein ruhiges Leben bei volle Glaubensfreiheit führen können. 1864 wurde in Russland die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, und da man damals auch die Mennonieten zur Wehrpflicht nehmen wollte, so sind viele nach Amerika ausgewandert. Als die Regierung sah, dass für die Mennonieten es eine Lebensfrage sei, ihre Wehrlosigkeit zu behalten, und das in wenigen Jahren alle Mennonieten aus Russland nach Amerika auswandern würden, sandte man den General Todleben zu den Mennonieten - Gemeinden im Süden Russlands, um*

mit ihnen eine Übereinkunft zu treffen. Die Befehlsmächtigen und der Vertreter der Regierung Todleben einigten sich auf folgende Grundlage.

Das Prinzip der Wehrlosigkeit bleibt unverändert auf folgender Grundlage. In Zukunft würde die allgemeine Wehrpflicht sich auch auf die Mennonieten erstrecken. Nur würde für die Mennonieten die Ausnahme gemacht, dass man sie nicht zwingen könnte, an der allgemeinen Wehrpflicht aktiv teilzunehmen. In Zukunft würden sie das Recht haben, ihre Wehrpflicht ohne Gewehr in der Hand abzudienen. In Friedenszeiten mit Forstarbeiten in den Wäldern Südrusslands, und in Gruppen die Kampf gegen die Schädlinge der Weintrauben in der Krim führen würden. In den Kriegszeiten, in den Sanitätszügen als Sanitäter und Krankenpfleger. Alle Unkosten die wehrend der Friedenszeit das Anlegen und der Unterhalt der Förstereien kosten würde, müsste auf kosten der Mennonieten getan werden. In der Ukraine wurden mehrere Förstereien angelegt: Anadol, Großanadol, Sagradowka, Kanada, Argentinien und Brasilien, wurde durch diese Schwarzwald und andere. Die weitere Flucht der Mennonieten nach Nordamerika Kanada, Argentinien u. Brasilien wurde durch diese Übereinkunft zum Stehen gebracht. Sie legten jetzt das größte Gewicht, auf die Organisierung eigene Selbstverwaltung und in erster Linie die Entwicklung der Bildungswesen, unter der mennonitische Jugend. In jeder Kolonie wurden Schulen gebaut und der Besuch der Schulen war für die Kinder obligatorisch und für sie selber unentgeltlich. Der Bau der Schulen und ihr Unterhalt mussten von den zutreffenden Landgemeinden getan werden. Außerdem gab es in der pädagogischen größeren Kolonie zur Weiterbildung 4 klassige Zentral- schulen, etliche mit pädagogischen Klassen zur Ausbildung der zukünftige mennonitische Lehre. Weiter gab es in Halbstadt eine Kommerzschule und in Berdjansk eine Realschule. In den Zentralkolonien wurden sogenannte Weisenklassen gegründet und sobald ein Todesfall eintrat, wurde ein Vertreter der Weisenklasse herausgerufen, das zurückgebliebene Vermögen aufgeschrieben und unter den Erben verteilt, gleichmäßig ob Jungen oder Mädchen. Die zurückgebliebenen Personen bekamen die Hälfte des Vermögens. Alte Menschen und Krüppel die kein Vermögen hatten, mussten von den zutreffenden Landgemeinden unterhalten werden. Wie ich schon bemerkt habe, wurde auf jede mennonitische Familie bei ihrer Einwanderung in Russland zu 65 Desatien (70 Hektar) angewiesen. Diese Norm durfte in keinem Falle verkauft oder geteilt werden. Bei Verteilung eines Erbes (Bauernhof ) bekam das Land der Jüngste Sohn. Zu dem Land bekam er auch die entsprechende Wirtschaftsgebäude und das Inventar. Wenn der Wert höher war als

*der Anteil am Erbe, wurde er durch Waisenkasse an seine Geschwister schuldig. Für die anderen Geschwister die ohne Land geblieben waren, wurde von der Mutterkolonie frisches Land angekauft. Diese Erbverteilungsordnung hatte das Gute an sich, das die Wirtschaften von 65 Des. Pro Hof in der Zeit von über 100 Jahren unverändert geblieben waren, und es unter den Mennonieten sozusagen keine Landlosen gab.*

*Da das Land im Süden Russlands immer teurer wurde, so war das Landesamt gezwungen, für die heranwachsende Jugend frisches Land in der Ferne zu kaufen. Auf dem Uralgebirge im Kaukasus, oder in Sibirien. So ist das Land in der Sagradower Ansiedlung 17 Kolonien, Nikolaigoler Ansiedlung 5 Dörfer, Orenburg Ansiedlung 5 Dörfer, Orenburg Ansiedlung 15 Kolonien, Borissow 3 Dörfer, Arkadater Ansiedlung 7 Dörfer, Omsker Andsiedlung 10 K. und viele andere Ansiedlungen. Die Mennonietengemeinde hatte ihre eigene Feuerversicherung, Krankenhäuser, Altersheime, Taubstummenschule und die bekannte Irrenanstalt " Betanie ".*

*Fast 125 Jahre haben die Mennonieten in Russland bei eigener Selbstverwaltung und voller Glaubensfreiheit leben können. Jetzt geht das Mennonieten Wesen in Russland dem Ende entgegen und die Mehrheit der heranwachsende Jugend hat nur einen kleinen Begriff von dem was die Mennonieten in Russland gewesen sind. Bald nach Ausbruch des unseligen Krieges 1941 wurden alle Deutschen gewalttätig nach dem Kasachstan übergesiedelt. Das Vermögen, das sie sich in der Zeit von 1790 bis 1917 durch schwere Arbeit gesammelt hatten, mussten sie stehen lassen. Wie es gegenwärtig mit der Glaubensfreiheit und Selbstverwaltung bei den Mennonieten steht, spürt ein jeder am eigenen Leibe...*

*Es ist die Zeit gekommen von der wir sagen müssen:*

*" Es ist Abend geworden lieber Heiland tröste die Verzagten und bleibe bei uns, auch während der kommenden Nacht ".*

Geschrieben im Jahre 1965 von Heinrich Abram. Bergen in Schutschinsk, Kasachstan.